

Elterngespräche, die weiterführen

Beobachten statt bewerten — gemeinsam nächste Schritte finden

Ein Gespräch über ein auffälliges oder überlastetes Kind entscheidet sich oft in den ersten Minuten — daran, ob Eltern sich beschuldigt fühlen oder eingeladen. Die meisten Eltern kennen die schwierigen Seiten ihres Kindes gut. Was sie selten erleben, ist jemand, der mit ihnen schaut statt über ihr Kind zu urteilen.

Der Unterschied liegt in der Sprache. Eine Bewertung schließt: „Ihr Kind stört ständig.“ Eine Beobachtung öffnet: „Mir fällt auf, dass es in lauten Phasen unruhig wird — kennen Sie das von zu Hause?“ Dieselbe Situation, ein anderer Anfang. Beobachtungen laden ein, gemeinsam zu verstehen. Bewertungen bauen Fronten auf, noch bevor das Gespräch begonnen hat.

1 Vorher — sich vorbereiten

- Beobachtungen sammeln, nicht Urteile: konkrete Situationen notieren — wann, was, wie oft. Konkretes ist besprechbar, „immer“ und „ständig“ sind es nicht.
- Ein Ziel für das Gespräch: nicht „das muss aufhören“, sondern „wir wollen verstehen, was dem Kind hilft“.
- Das Gelingende nicht vergessen: was das Kind kann, wo es Freude zeigt. Ein Gespräch, das nur Probleme benennt, verliert die Eltern.

2 Im Gespräch — Beobachtungen statt Bewertungen

- Mit einer Beobachtung beginnen: Sie beschreiben, was Sie sehen — Sie ordnen es nicht ein. Das Einordnen ist nicht Aufgabe der Schule.
- Fragen statt erklären: Eltern kennen ihr Kind länger. „Wie erleben Sie das?“ bringt oft mehr als jede Vermutung.
- Vom gemeinsamen Ziel her sprechen: nicht „Ihr Kind gegen die Klasse“, sondern „wir zusammen für das Kind“. Das Fass-Bild kann helfen: nicht Böswilligkeit, sondern Überlastung.
- Abwehr aushalten, ohne zurückzuwerfen: hinter Vorwürfen steckt oft eigene Sorge. Ruhig bleiben senkt auch hier die Reize.

3 Am Ende — Vereinbarungen festhalten

- Wenige, konkrete Schritte: lieber zwei Dinge, die wirklich passieren, als zehn gute Vorsätze.
- Schriftlich festhalten, wer was tut: kurz, für beide Seiten. Das schützt vor Missverständnissen.
- Einen nächsten Blick verabreden: ein kurzer Folgekontakt macht aus dem Gespräch einen Anfang statt eines Abschlusses.

Worum es geht — und worum nicht

In diesen Gesprächen geht es ums Verstehen und um gemeinsame nächste Schritte — nicht um Diagnosen, Bewertungen oder rechtliche Fragen. Wo diese berührt werden, gehören sie zu Beratungslehrkraft, Schulleitung und Fachstellen, nicht ins Gespräch am Elternabend.

Solche Gespräche sind auch für Eltern anspruchsvoll — viele gehen unvorbereitet und mit Sorge hinein. Wenn Eltern fragen, wie sie sich auf ein Schulgespräch vorbereiten oder es nachbereiten können, gibt es dafür begleitende Angebote, etwa den Schulgespräch-Kompass von Ungebremst Besonders. Für Sie als Lehrkraft ändert das nichts am Gespräch — es kann aber helfen, dass Eltern gelassener und klarer hineingehen, was beiden Seiten dient.

☒ Gesprächs-Karten zum Ausschneiden

Ein Gedanke pro Karte — zur Vorbereitung und für den Moment im Gespräch. An der gestrichelten Linie ausschneiden.

Vorher

Beobachtungen sammeln: konkrete Situationen notieren. „Immer“ ist nicht besprechbar, ein Beispiel schon.

Der Anfang

Mit einer Beobachtung starten: „Mir fällt auf, dass ...“ — nicht „Ihr Kind ist ...“.

Die Haltung

Fragen statt erklären: „Wie erleben Sie das?“ Eltern kennen ihr Kind länger.

Bei Abwehr

Ruhig bleiben — hinter Vorwürfen steckt oft Sorge. Nicht zurückwerfen.

Zum Schluss

Wenige konkrete Schritte, schriftlich festhalten, wer was tut. Folgetermin verabreden.

Für die Eltern

Auf Nachfrage auf Vorbereitungshilfe hinweisen (z. B. Schulgespräch-Kompass) — ohne Druck.

Über dieses Material

Diese Reihe entsteht bei Ungebremst Besonders — Praxismaterial und Begleitung rund um neurodivergente Kinder. Wenn Sie mit Ihrem Kollegium tiefer einsteigen möchten, gibt es dazu einen Live-Workshop, der auf diesen Modulen aufbaut: ungebremst-besonders.de/workshop-fuer-lehrkraefte

Eltern, die Sie begleiten, finden hier einen ruhigen ersten Schritt: ungebremst-besonders.de/willkommen

Quellen — Grafiken: Claude (Anthropic). Schriften: Caladea und Liberation Sans (freie Lizenz). Texte: fachliche Inhalte selbst erstellt, Formulierung und Layout mit Claude (Anthropic).